(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 141. — Mittwoch, den 19. Juni — 1901.

Politische Tagesschau.

— Aus Kiel wird in Ergänzung einer früheren Mittheilung berichtet: Der Kaiser hat befohlen, daß von den letzhin aus China heimgekehrten Wilhelmshavener Mannschaften zehn mit dem Militärehrenzeichen 1. Klasse Dekorirte, die in Peking eingeschlossen waren, und 26 mit dem Militärehrenzeichen 2. Klasse Geschmückte, welche an den Kämpfen um Tientsin theilgenommrn haben, an der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel am 20. Juni theilnehmen. Mit dem Kaiser wird auch die Kaiserin zu der Denkmalsfeier erscheinen. Bei dieser Gelegenheit wird sich der Monarch den Oberleutnant Grafen Soden, den heldenmüthigen Vertheidiger der deutschen Gesandschaft in Peking vorstellen lassen. Es wird eine Rede des Kaisers an diesem Tage erwartet.

— Die Rede des Grafen Bülow bei der Feier der Denkmalsenthüllung wird in verschiedenen Blättern als ein politisches Programm aufgefaßt. Die „Post“ sagt, der Reichskanzler war, was die innere Politik angeht, bisher thatsächlich ein unbeschriebenes Blatt. In seiner Rede bei der Enthüllung des Bismarckdenkmals hat er Gelegenheit genommen, an die Würdigung der historischen Größe und vollen Bedeutung des Fürsten Bismarck für Deutschland und seine staatliche Entwickelung eine Reihe bedeutungsvoller Leitsätze in Bezug auf die auswärtige und innere Politik Deutschlands in der Gegenwart und in der Zukunft zu knüpfen. Starre Dogmen giebt es weder im politischen noch im wirthschaftlichen Leben, das hat Fürst Bismarck gelehrt, der zugleich gezeigt hat, daß nie persönliche Liebhabereien, nicht populäre Augenblicksströmungen noch graue Theorien, sondern immer nur das wirkliche und dauernde Interesse der Volksgemeinschaft, die Salus publica, die Richtschnur einer vernünftigen und sittlich berechtigten Politik sein dürfe. — Die „Voss. Ztg.“ hebt besonders den Freimuth hervor, mit dem der Reichskanzler die Bedeutung des Fürsten Bismarck hervorhob, ohne höfische Rechnungstragung, ohne sich darum zu bekümmern, ob seine Worte Beifall fänden oder Anstoß erregten.

— Die „Berliner Correspondenz“ meldet: die Konferenz für die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung wurde Montag Vormittag im Reichsamt des Innern von dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Minister darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sein dürfte, um dem kostbarsten Gute des deutschen Volkes, der deutschen Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Berathungen zu einem Erfolge führen möchten, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befriedige. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß die K. K. österreichische Regierung sich an der Konferenz betheiligt und zu dem Zweck einen Kommissar in der Person des Hofraths Dr. Huemer abgeordnet habe. Graf Posadowsky bat alsdann den Kultusminister Dr. Studt den Vorsitz zu übernehmen, welcher namens der preußischen Staatsregierung die Theilnehmer der Konferenz willkommen hieß und hervorhob, daß angesichts der bekannten Mißstände in der deutschen Rechtschreibung die baldige Beseitigung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabwendbare Notwendigkeit sei. Für die Konferenz, an welcher 25 Kommissare der Regierungen und außer dem Hofrath Dr. Huemer je ein Vertreter der Weidmannschen Buchhandlung und der Firma B. G. Teubner in Leipzig theilnehmen, ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen.

— Die Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen besagen, daß die auf Grund dieses Gesetzes vom 1. April d. Js. ab zu gewährenden Pensionszuschüsse für kriegsinvalide Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine als „Zuschüsse“ zu bezeichnen sind; diese Pensionszuschüsse sollen möglichst bald, spätestens Ende August 1901, zur Anweisung kommen. Die Anweisung für Offiziere und Beamte erfolgt durch das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, ohne daß es eines Antrages der Betreffenden bedarf. Als Kriegsinvaliden erkannte Offiziere und Beamte, welchen bis Ende Juni 1901 eine Anweisungs-Benachrichtigung nicht zugegangen ist, haben sich unmittelbar an die Pensionsabtheilung des Kriegsministeriums zu wenden. Anträge auf Bewilligung der Alterszulage sind gleichfalls an das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung, zu richten.

— Das abgelaufene 19. Jahrhundert steht in der Geschichte des deutschen Bergbaues unvergleichlich da und besonders die letzten zehn Jahre waren es, die dem Bergbau einen ungeahnten Aufschwung brachten. 1891 belief sich die Steinkohlenförderung des deutschen Reiches auf 75,7 Mill. Tonnen, 1900 erreichte sie $109\frac{1}{4}$ Mill. Tonnen. Die Zahl der Arbeiter stieg von 283 227 auf 413 665, der Jahresarbeitsverdienst eines eigentlichen Bergarbeiters von 1084 auf 1378 Mark. Die Werthsteigerung der Kohlen hat eine noch höhere Bedeutung zu verzeichnen. Von rund 589 Millionen Mark erhöhte sich der Kohlenwerth auf nahezu 1 Milliarde.

— Kommunalverwaltung und Politik. Den Stadtverordneten von Guben war Seitens des zuständigen Regierungspräsidenten unter Androhung von Strafe die Absendung einer Petition untersagt worden, die sich gegen jedwede Zollerhöhung resp. gegen die Brodvertheuerung richtete. Der Regierungspräsident begründete sein Verbot mit dem Hinweis darauf, daß es den städtischen Körperschaften untersagt sei, Politik zu treiben. Die Gubener Stadtvertretung hat nun gegen die Strafandrohung des Regierungspräsidenten Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben. Im Falle eines ablehnenden Bescheids von diesem will die Stadt Klage beim Oberverwaltungsgericht erheben.

— Ueber den Abschluß neuer Handelsverträge äußerte sich der italienische Minister des Aeußern in der Deputirtenkammer dahin, er hoffe, daß ein Zollkrieg werde verhütet werden. Er sei davon um so fester überzeugt, als man gegenwärtig eine auswärtige Politik nicht als geschickt und glücklich ansehen könnte, die nicht, indem sie befriedigende politische Ergebnisse erzielt, doch zugleich dem Lande Handelsbeziehungen verschafft, die seine Gütererzeugung und sein Nationalvermögen zu fördern im Stande sind. Dies ist der nämliche Standpunkt, auf welchem in der Handelsvertragsfrage die deutsche Reichsregierung auch steht.

— Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die Abgrenzung des Togo-Hinterlandes waren vor einigen Wochen vertagt worden. Es sollte zunächst eine gemischte Kommission an Ort und Stelle entsandt werden, um die nöthigen geographischen Feststellungen vorzunehmen. Ueber die Zusammensetzung dieser Kommission haben die beiden Regierungen sich jetzt geeinigt. Die Ausreise soll Mitte September angetreten werden.

— Die Militärausgaben fünf europäischer Großstaaten in den Jahren 1880, 1890 und 1900 werden in der „Zeitschrift der königl. engl. statist. Gesellschaft“ wie folgt zusammengestellt: Im Jahre 1880 betrugen die Militärausgaben in Italien 200 Millionen Mark, in Deutschland 405, in Großbritannien 570, in Frankreich 600, in Rußland 678 Mill. Mark. Im Jahre 1890 gaben diese Staaten in derselben Reihenfolge 390, 596, 656, 625 und 767 Mill. Mark für Militärzwecke aus und für das Jahr 1900 lauten diese Zahlen: 348, 756, 885, 766, 720 Millionen Mark. Während demnach Rußland früher an der Spitze stand, hat jetzt Großbritannien die größten Militärausgaben. Dagegen ist die Steigerung während der 20 Jahre von 1880 bis 1900 am größten in Deutschland, wo sie 351 Mill. Mark beträgt, am kleinsten in Rußland mit 42 Mill. Mark.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1901.

— Der Kaiser traf Montag früh bald nach 5 Uhr in Hannover ein und begab sich nach dem Militär-Reitinstitut, woselbst er Reitübungen beiwohnte. Hierauf ritt er nach der Vahrenwalder Haide und besichtigte und exerzierte dort das Königs-Ulanenregiment. Nach der Rückkehr in die Stadt, in welche er an der Spitze des genannten Regiments einzog, frühstückte Se. Majestät in der Königs-Ulanenkaserne. Später reiste der Kaiser nach Hamburg weiter, von wo er mit dem Torpedoboot „Sleipner“ nach Kuxhaven fuhr. Am heutigen Dienstag wohnt der Monarch der Wettfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins bei.

— Kommt der Zar oder kommt er nicht? Dieses wiederholt geübte Frage- und Antwortspiel ist zur Zeit wieder hochmodern geworden. Nach den neuesten Meldungen aus Frankfurt a. M. wird der Zar nebst dem Könige von England der Truppenschau auf dem großen Sande bei Mainz am 14. August beiwohnen. Wir können uns für die Nachrichten nicht verbürgen, bescheiden uns vielmehr mit dem Goethe'schen Wort: Sinds Rosen, so werden sie blüh'n.

— Anläßlich der Enthüllung des Bismarck-Denkmals fand Sonntag bei dem Reichskanzler Grafen von Bülow ein größeres Diner statt, zu dem namentlich die Präsidien der Parlamente und die Mitglieder des Centralkomitees für das Denkmal eingeladen waren. Fürst Herbert Bismarck und Wirkl. Geh.-Rath von Levetzow hatten wegen Familientrauer der Einladung nicht folgen können.

— Professor Hermann Grimm ist in Berlin gestorben.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Richthofen das Großkreuz des Hausordens vom weißen Falken.

— Der Vorsitzende des sächsischen Staatsministeriums, Staats- und Justizminister Dr. Schurig ist in Dresden nach schwerem Leiden gestorben.

— Gegen die Wahl des Herrn Prietze in Ottweiler hat der Kandidat des Centrums, Fuchs, Protest eingelegt, indem er die Staatsanwaltschaft ersucht hat, gegen einen Steiger Kurz wegen ungesetzlicher Wahlbeeinflussung das Strafverfahren einzuleiten.

— Die Reichsbank hat sich nunmehr entschlossen, eine Diskontherabsetzung in Vorschlag zu bringen, und zwar ist zur Beschlußfassung hierüber der Zentralausschuß auf heute, Dienstag, einberufen. Es wird eine Ermäßigung auf $3\frac{1}{2}$ Prozent vorgenommen.

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Einen Moment trafen sich nun die Blicke der Frauen. Der junge Gutsbesitzer sah, daß Beide einander bis in die Seelen zu dringen suchten. Dann verneigte sich Else Schaltmann. Ganz wie eine Dame! dachte Emmy — und erwiderte fragend mit leiser, aber wohlklingender Stimme:

„Nehmen Sie mich auch wirklich gern bei sich auf, gnädige Frau?“

Jedenfalls hatte Emmy Hasting Alles eher von den Lippen der Fremden erwartet als gerade diese Worte. So kam es denn auch, daß sich das blühende Gesicht der jungen Wittwe für einen Moment noch höher färbte. Ja, es war ihr, als müsse sie die Arme heben und statt aller Antwort das reizende Geschöpf an ihr Herz nehmen. Da aber kam ihr plötzlich wieder der häßliche Gedanke an die Stellung, in der Else gelebt, als Egbert sie kennen gelernt und damit auch der andere; daß das Mädchen eine Heuchlerin sei und seine zur Schau gestellte Zartheit nur von einem gewissen schauspielerischen Talent zeuge, von dem sie, Emmy Hasting, sich jedoch auf keinen Fall beirren lassen wollte.

So entgegnete sie denn auch merklich kühler, als vorhin ihr Willkommengruß gewesen: „Ich habe dem Wunsch meines Bruders, Sie in meinem Hause kennen zu lernen, genügt, Fräulein. Lassen Sie sich dies, bitte, vorerst genug sein.“

Als das schöne Mädchen nun erbleichend die Stirn senkte und Egbert in sichtlichem Unmuth das Gesicht abwendete, legte Frau Hasting wieder um vieles freundlicher ihre Hand auf die Schulter des in Wahrheit so wenig willkommenen Gastes und setzte hinzu:

„Jetzt aber wollen Sie es sich vor Allem bequem machen und Ihr Stübchen zeigen lassen. Ich habe dasselbe von meiner Wohnung abgezweigt, da Egbert das Fremdenzimmer ein für allemal für sich in Anspruch nimmt.“

„Diesmal nur für sehr, sehr kurze Zeit,“ sagte nun aber der junge Gutsbesitzer. „Denn schon in den nächsten Tagen muß ich wieder nach Dremin zurückkehren — eines Termins wegen, den ich in meiner Nachbarstadt wahrzunehmen habe.“

„Sobald willst Du auch diesmal wieder mein kleines Roderwin verlassen?“ rief Frau Emmy unmuthig. Else aber sah mit einem seltsamen Blick zu ihrem Verlobten auf und flüsterte darauf, nur für diesen verständlich:

„Dann gestatte mir, daß ich mit Dir zu gleicher Zeit abreise.“

„Aber Herz,“ entgegnete der junge Mann, davon kann doch gar nicht die Rede sein. Es ist ja abgemachte Sache zwischen Emmy, Dir und mir, daß Du wenigstens fünf Wochen auf Roderwin bleibst. Paß nur auf, Kind,“ setzte Egbert darauf hinzu, „in wenigen Tagen schon wirst Du Dich auch wohl bei meiner Schwester fühlen. So — nun geh, Kleine, und laß Dir Dein Nestchen anweisen. Ich suche inzwischen das meine auf. Nachher treffen wir uns unter der Linde draußen. Gelt — Emmy?“

Die junge Wittwe nickte. Gleich darauf verließen die beiden Damen das Gemach und schritten wortlos über den Korridor nach einem auf der anderen Seite des Hauses gelegenen Hinterstübchen.

„Hier sollen Sie für die Zeit Ihres Hierseins wohnen, Fräulein Schaltmann,“ sagte die Hausfrau nun. „Hoffentlich genügt der kleine Raum Ihren Ansprüchen.“

„Meinen Ansprüchen,“ entgegnete wiederholend das schöne Mädchen. „O, die sind mehr als befriedigt durch dies trauliche Stübchen. Sie wissen doch gewiß durch Egbert, daß ich in Armuth auferzogen bin.“

„Mein Bruder sagte mir davon. Aber — ich will aufrichtig sein, Fräulein: es fällt mir schwer, solchen Behauptungen zu glauben. So sehr machen Sie den Eindruck einer Dame.“

Vielleicht, weil ich auch eine gute Schulbildung erhalten und in Danzig eins der besten Institute besucht habe.“

„Trotz der Armuth Ihrer Eltern?“

„Nicht aus ihren Mitteln, gnädige Frau. Denn das wäre unmöglich gewesen. Aber ich besaß von klein auf eine reiche Gönnerin. Die edelherzige, kinderlose Dame bewohnte die oberen zwei Stockwerke des Hauses, in dessen Kellerräumen meine Eltern lebten, und hatte bald ihr Herz an mich gehängt. So wurde sie denn auch in jeder Weise meine Wohlthäterin. Sie kleidete mich — sandte mich wie gesagt nach einer der Schulen, ließ mich in der Musik unterrichten und mir auch eine praktische Ausbildung geben. Denn ich habe Schneidern, Wäschenähen, Putzmacherei, Frisiren und das Kochen gelernt.“

Mit großen, weitoffenen Augen hatte Frau Emmy diesen Worten gelauscht. Nun aber rief sie auch mit dem Ausdruck der Bewunderung:

„Und trotzdem duldete sie es, daß — nun daß ihr so für das Leben vorbereiteter Schützling — Kellnerin wurde?“

Ueber das reizende Gesicht Else Schaltmanns zuckte es wie in tiefem Weh. Ein leiser Seufzer hob die junge Brust und es währte Minuten, ehe sie erwiderte:

„Ich war nicht immer in dieser Thätigkeit. Als ich das Haus meiner Eltern verließ, geschah es, um als Zofe in das einer hochgeborenen Dame zu treten, bei der ich zugleich die Funktionen einer Gesellschafterin versah. Später — später, als ich dieses Engagement verloren,“ setzte das schöne Geschöpf mit gesenkter Stimme hinzu, „gelang es mir aber nicht, wieder ein ähnliches zu finden. Und da ich darauf angewiesen war, allein für mich zu sorgen — meine Wohlthäterin im Vaterhause war nämlich inzwischen gestorben — griff ich — zu dem letzten Rettungsanker, welcher sich mir bot — mit schwerem Herzen, gnädige Frau — glauben Sie mir das.“

Sonderbar — wie rührend diese letzte Bitte auch von den Lippen des Mädchens kam, sie fand doch kein Echo in Emmy Hastings Herzen. Die verwöhnte Frau vermochte sich eben nicht in die Lage der Armen — Unglücklichen zu versetzen und

— Ueber den Kohlenverbrauch in Deutschland liest man im neuesten reichsstatistischen Vierteljahrsheft, daß auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets im Jahre 1900: 1756 Kilogramm Steinkohlen und 845 Kilogr. Braunkohlen entfielen, während der Verbrauch im Jahre 1891 nur 1354 Kilogr. Steinkohlen und 545 Kilogr. Braunkohlen betrug.

— Ein Kohlenverkaufssyndikat ist soeben in Braunschweig gegründet worden. Das Syndikat hat natürlich den Zweck, auf Preise zu halten, so daß die kleineren Konsumenten von dieser neuesten Gründung nicht besonders erbaut sind.

— Ueber die Betriebseinnahmen der preußischen Staatsbahnen im Monat Mai schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nachdem der erste Monat des Etatsjahres 1901 bei den preußischen Staatsbahnen schon eine Mehreinnahme gebracht hatte, hat der Monat Mai d. Js. die beträchtliche Mehreinnahme von 6 600 000 Mark gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergeben, so daß die Mehreinnahmen für April und Mai über 8 Millionen Mk. betragen. Das günstige Mai-Ergebniß ist allerdings zum großen Theil darauf zurückzuführen, daß das Pfingstfest in diesem Jahre in den Mai, im Vorjahre in den Juni fiel. Immerhin läßt sich aber aus dem diesjährigen Mai-Ergebniß die befestigte Grundlage der Verkehrsgestaltung deutlich erkennen.

— Wie die „Berl. Corr.“ meldet, wird auf Veranlassung des Handelsministers vom 18. August bis 14. September in Berlin ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an den kaufmännischen Fortbildungsschulen abgehalten werden, zu welchem ungefähr 40 Lehrer kaufmännischer Fortbildungsschulen vorzugsweise aus den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz einberufen werden.

— Die Hauptversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wählte den Großherzog von Baden zum Präsidenten der nächstjährigen Ausstellung, die in Mannheim stattfinden wird.

Heer und Flotte.

— Der Generalleutnant v. Gayl, Kommandeur der 20. Division in Hannover, wurde zum Gouverneur von Köln ernannt, Generalmajor Graf Moltke, Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade in Breslau, zum Nachfolger Gayl's in Hannover.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Von Theresienstadt begab sich Kaiser Franz Joseph in das nördliche Deutschböhmen und nahm in Leitmeritz Aufenthalt, woselbst er wiederum der Gegenstand herzlichster Ovationen war, die den greisen Herrscher augenscheinlich tief bewegten. In Leitmeritz wurde nur Deutsch gesprochen. Der Bürgermeister Dr. Funke sagte, die Stadt sei zu klein, um dem Kaiser einen prunkvollen Empfang bereiten zu können, dafür biete sie deutsche Herzlichkeit und deutsche Kaisertreue. Von Leitmeritz kommend traf Kaiser Franz Josef Montag 2 Uhr Nachmittags in Aussig ein und wurde von der Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt. Auch während der Fahrt auf der Elbe war der Kaiser überall Gegenstand herzlicher Huldigungen. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters von Aussig, welcher ebenso wie der Bürgermeister von Leitmeritz den deutschen Charakter der Stadt betonte, erwiderte der Monarch, er freue sich, in diese aufblühende Grenzstadt zu kommen. Er ersehne Frieden im Lande und werde sein Augenmerk immer auf dieses Ziel richten.

Spanien. Der spanischen Regierung verursacht die Gibraltarfrage heftige Kopfschmerzen, da überall die Befürchtung herrscht, daß England die Erweiterung seiner Zone um die Festung herum plane.

China. Aus China liegen neuere Nachrichten nicht vor, und das ist auch gut so; je weniger China, um so besser. Graf Waldersee begiebt sich am heutigen Dienstag nach Kobe an Bord der „Hertha“, die ihn nach dem japanischen Hafen Nagasaki bringt, von wo der Feldmarschall die Heimfahrt antritt.

England und Transvaal. Die neuesten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatze lauten für die englischen Waffen geradezu trostlos. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ aus Standerton griff Dewet die Brigade des englischen Generals Elliot bei Lindley im Oranjefreistaat an und trieb sie auf Lindley zurück. Die englischen Verluste waren schwer. Es fielen 4 Offiziere und 26 Mann, 5 Offiziere und 53 Mann wurden verwundet. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, viel Vieh und Munition erbeutet. Lord Kitchener suchte durch kühne Verdrehungen aus diesen Ereignissen einen Sieg der Engländer zu machen, gab jedoch von vornherein die schweren Verluste der Engländer, sowie die Thatsache zu, daß sich General Elliot bis nach Kroonstadt zurückziehen mußte. Auch ein Burensieg bei Middelburg, den Lord Kitchener nun ganz und garnicht ableugnen kann, gestaltete sich in Wirklichkeit für die Buren viel glänzender, als es der Bericht des englischen Generalissimus zu erkennen giebt. Die Zahl der todten und verwundeten Engländer betrug dabei nämlich nicht weniger als 84 Mann und nicht weniger als 205 Mann geriethen in Gefangenschaft. — Auch in der Capkolonie ist das Vordringen der Buren von Erfolg gewesen. Wie Recht hat der alte Krüger unter diesen Umständen, daß er sich auf keinerlei Friedensverhandlungen einläßt, es sei denn auf der Basis der vollständigen Unabhängigkeit der beiden südafrikanischen Republiken. Und schließlich wird diese Bedingung, wie wir schon wiederholt behauptet haben, von den Engländern doch gewährt werden müssen. In ganz England macht sich eine kaum noch zu unterdrückende Friedenssehnsucht geltend. Die Ereignisse der letzten Woche haben auch in den Kreisen, die bisher an der unbedingten Fortsetzung des Krieges festhielten, die Erkenntniß zum Durchbruch gebracht, daß England sich entweder selbst ruiniren, oder in den sauren Apfel der Kriegseinstellung unter Anerkennung der Buren-Autonomie willigen müsse. Das letztere Uebel ist das kleinere und wird daher über kurz oder lang gewählt werden.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 17. Juni. Dem Besitzer Rozoll aus Arnoldsdorf war eine Entschädigung für vier an Rotz gefallene bezw. getödtete Pferde nicht gezahlt worden, weil er aus Unkenntniß die Erkrankung der Pferde nicht rechtzeitig gemeldet hatte. Jetzt ist dem in gedrückten Verhältnissen lebenden Manne eine unerwartete Freude dadurch zu Theil geworden, daß Landrath Petersen ihm eine von wohlthätiger Seite gespendete Beihülfe von 500 Mark zur Neuanschaffung von Pferden überreichte.

* **Culm,** 17. Juni. Der vor mehreren Wochen auf einem Transporte von Graudenz nach Thorn aus dem Zuge entsprungene Untersuchungsgefangene, Müllergeselle Gustav Blum wurde in der Nähe ergriffen und dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt.

* **Schwetz,** 15. Juni. In diesem Jahre blickt die neue Stadt Schwetz auf ein Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurück. Im Jahre 1876 war es, wo als erstes das dem verstorbenen Grundbesitzer Merkel gehörige, an der Herrenstraßenecke in der Altstadt gelegene Haus abgebrochen und an der Bromberg-Dirschauer Chaussee neu aufgebaut wurde. Damals war der kleine Markt noch ein Tümpel, der sogenannte Apelteich, in dem die Frösche lustig quakten und auf dem Enten munter umherschwammen. Der große Markt bildete eine mit mannshohen Disteln bestandene Sandfläche, ein ergiebiges Feld für Schmetterlingsjagden. Außer dem Amtsgericht, der Schule und der alten Adlerapotheke befanden sich nur wenige Häuser auf dem jetzigen Stadtgebiet. Und heute? Man möchte es fast nicht glauben, daß in einem so kurzen Zeitraume eine ganze Stadt entstehen konnte, die ein Gymnasium, eine höhere Töchterschule, eine Präparandenanstalt, eine schöne, große evangelische Kirche hat, eine Stadt, die mit ihren gleichmäßig angelegten Straßen, mit den sauberen Bürgersteigen und Baumanpflanzungen, überhaupt mit ihrem ganzen freundlichen Aussehen auf jeden Fremden den günstigsten Eindruck macht. Daß in einer so kurzen Spanne Zeit ein Gemeinwesen erblühen konnte, welches auf so hoher Entwickelungsstufe steht, wie die Stadt Schwetz, das verdanken wir vor Allem dem umsichtigen, zielbewußten und rastlosen Wirken und Walten des nun pensionirten Bürgermeisters Herrn Technau, der die Geschicke der Stadt während der Uebersiedelung geleitet hat. Neben ihm hat sich eine Reihe von bereits dahingeschiedenen und noch lebenden Männern aus der Bürgerschaft um das rasche Emporblühen der Stadt verdient gemacht.

* **Laskowitz,** 17. Juni. Am Sonntag Morgen gegen $7^1/_2$ Uhr ist in Kilometer 61,3 der Bahnstrecke Konitz-Laskowitz der Personenzug 702 mit sämmtlichen Wagen zur Entgleisung gekommen, ohne daß dabei glücklicherweise eine Verletzung von Personen stattgefunden hat. Das Gleis war etwa 12 Stunden für den Verkehr gesperrt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

* **Löbau,** 16. Juni. In dieser Woche fand im hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Kretschmer aus Danzig die zweite Lehrerprüfung statt. Von 48 Lehrern bestanden 36 dieselbe.

* **Konitz,** 15. Juni. Das Vorverfahren gegen die Kaufmannsfrau Henriette Rehfeld wegen Verbrechens gegen §§ 211 und 49 des Strafgesetzbuches ist laut Verfügung der Staatsanwaltschaft vom 12. Juni eingestellt worden. Das Dienstmädchen Auguste Gillich ist gleichfalls auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Dirschau,** 17. Inni. Dem Postschaffner Peiser von hier ist für sein Verhalten bei dem Postraubanfall auf der Strecke Dirschau-Danzig am 28. Januar d. Js. Seitens der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Danzig eine Belohnung von 50 Mark bewilligt worden.

* **Lautenburg,** 17. Juni. Als Magistratsmitglied wählte die Stadtverordnetenversammlung, da die Wahl des Rentiers Olszewski nicht bestätigt worden war, den Forstkassenrendanten Anuscheck.

* **Danzig,** 17. Juni. Einen frechen Straßenraub verübten kürzlich zwei russische Matrosen von dem hier liegenden Kreuzer „Nowik“. Die beiden Matrosen traten Abends auf dem Marktplatz in Langfuhr an den Baugewerksmeister Sch. heran und fragten ihn nach der Zeit. Als Sch. erwiderte, es sei $1^1/_2$ Uhr, ersuchten die Matrosen ihn, doch genau nach der Uhr zu sehen, ob es auch richtig wäre. Kaum hatte Sch. seine Uhr vorgezogen, als einer der Russen sie ihm wegriß und beide das weite suchten. Der Beraubte Sch. machte gleich am anderen Morgen bei der Polizei Anzeige von diesem Vorfall. Der erste Kommandant des russischen Kreuzers aber wollte sich auf nichts einlassen. Nunmehr wandte sich Sch. beschwerdeführend an das russische Generalkonsulat in Danzig und schon nach wenigen Tagen erhielt er eine Vorladung vor den zweiten Kommandanten des „Nowik“. Nachdem er von diesem vernommen worden war, wurde ihm die Mannschaft des Schiffes gegenübergestellt und auch bald einer der Thäter wieder erkannt. Dieser wurde sofort festgenommen, auch sein Genosse wurde bald ermittelt. Sie gestanden den Raubanfall auch ein und sind über die russische Grenze nach Rußland geschickt worden, wo sie einer schweren Strafe entgegen sehen. Die Uhr wurde nicht mehr vorgefunden, doch wurde Sch. ihr Werth im Betrage von 36 Mark zurückerstattet.

* **Königsberg,** 17. Juni. Das ostpreußische Musikfest ist seiner Verwirklichung jetzt erheblich näher gerückt. Das Programm ist in seinen Hauptzügen bereits festgelegt, und zwar wird als Hauptwerk Händels „Samson“ zur Aufführung kommen, ferner ein Oratorium von Haydn und Beethovens neunte Symphonie. Diesen Hauptwerken sollen kleinere Chöre und Orchesterstücke an die Seite gestellt werden; daneben stehen Vorträge von Solisten, welche in den Oratorien mitsingen, auf dem Programm.

* **Königsberg,** 17. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurde Frau Skuttnik, welche angeklagt war, am 3. September vorigen Jahres die verwittwete Rentiere Secathe ermordet zu haben, freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* **Bromberg,** 16. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand auf der Tagesordnung ein von dem Stadtverordneten Rendanten Rosenfeld mit noch 15 anderen Stadtverordneten eingebrachter Antrag: gegen die Erhöhung der Getreidezölle eine Petition an den Reichstag bezw. an den Reichskanzler abzusenden. Bevor in die Berathung dieses Antrages eingetreten wurde, nahm der Vorsitzende, Professor Dr. Bocksch, das Wort und erklärte, ein entschiedener Gegner des Antrages zu sein. Er bezweifelte, daß die Sache zur Competenz der Stadtverordneten-Versammlung gehöre. Nach lebhafter Discussion über die Vorfrage, ob überhaupt über die Sache zu verhandeln sei, erhoben sich von 24 Stadtverordneten nur 12 für eine Weiterberathung und da der Vorsitzende zu den Sitzengebliebenen gehörte, so war der Antrag abgelehnt und kam auch der Antrag selbst nicht mehr zur Besprechung.

* **Krone** a. Brahe, 17. Juni. Auf Verfügung der Behörden hat nun auch das Standesamt Cronthal zu existiren aufgehört, womit der Name „Cronthal“ aus dem öffentlichen Verkehr gänzlich schwindet.

* **Posen,** 14. Juni, Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute den Abschluß eines Vertrages mit dem Reichs-Militär-Fiskus betr. die Niederlegung des Berliner Thores. Die Niederlegung des Thores beginnt schon am nächsten Montag. Nach dem Vertrage übernimmt die Stadt die Unterhaltung der Pflasterung, sowie die Entwässerung und Vereinigung auf dem durch die Niederlegung des Thores freiwerdenden Gelände. Ferner übernimmt die Stadt für das Gelände am ehemaligen Königsthor die gleichen Pflichten, mit Ausnahme der Entwässerung, die dort schon durchgeführt ist. Sodann wurden für Straßenpflasterungen 168 500 Mark und für Straßenkanalisirung 63 150 Mark bewilligt, auf die früheren Vororte entfallen davon 48 000 Mk. Zur Anlage eines Fahrstuhls im städtischen Krankenhause und zur Ausstattung der Zimmer im Erweiterungsbau des Krankenhauses wurden 51 755 Mk. bewilligt. Der Magistrat hat die internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Rettungswesen in Berlin beschickt; zur Kostendeckung wurden 3000 Mark bewilligt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. Juni.

§ [Personalien.] Dem Instmann Valentin Jarzembski zu Tannhagen im Landkreise Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Personalien bei der Post.] Ernannt ist zum Postassistenten der Postgehilfe Krispin in Marienwerder. Versetzt sind: die Postassistenten Jahn von Laskowitz nach Danzig, Löffelbein von Danzig nach Graudenz.

§ [Die Reichsbank] hat heute den Diskont auf $3^1/_2$ Prozent, den Lombardzinsfuß auf $4^1/_2$ Prozent herabgesetzt.

* [Militärisches.] Zur Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 17, welche heute Vormittag auf dem Platze bei Barbarken stattfand, traf gestern Abend der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspekteur der Festungen General der Infanterie Frhr. v. d. Goltz hier ein. Am 19. früh verläßt der Generalinspekteur wieder unsere Stadt und begiebt sich nach Posen.

* [Theater.] Wir weisen mit ganz besonderer Empfehlung auf das Repertoir dieser Woche hin. Die vielen Wünsche unserer Kunstfreunde erfüllend, hat Herr Direktor Harnier auf Donnerstag, den 20. d. Mts, die zweite und allerdings letzte Aufführung der Novität „Flachsmann als Erzieher“ angesetzt. Freitag, den 21., kommt Sudermanns berühmtes Charaktergemälde „Das Glück im Winkel“ zur Aufführung. Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags $4^1/_2$ Uhr, zu kleinen Preisen „Der lange Israel oder Das bemooste Haupt“, Abends abermals eine Novität: „Die strengen Herren“ von Blumenthal und Kadelburg.

§ [Die große Musikaufführung] unserer hier z. Z. weilenden 6 Musikcorps, welche am Donnerstag, den 20. d. M., im Ziegeleipark stattfindet, ist nicht zum Besten des Invalidendank-Berlin sondern für den Garnison-Unterstützungsfonds.

§—§ [Einen Bazar] veranstaltet am Sonntag, 23. d. M., der katholische Frauenverein Vincent à Paulo wie alljährlich zur Unterstützung der Armen im Viktoriagarten. Das Konzert bei demselben wird von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz ausgeführt.

(:) [Kavallerie-Uebungsreise.] Vom 17. bis 22. d. M. findet die erste größere Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Generalinspekteurs der Kavallerie, Generals der Kavallerie Edler v. d. Planitz statt. Aus dem Bereiche des 17 Armeekorps nehmen an der Reise Theil Oberst v. Werder, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Busse, Kommandeur des

---

dachte: „Lieber den Tod, als sich einem Beruf, wie der der Schenkmamsell es ist, in die Arme werfen!“ Dennoch zwang sie sich zu einem freundlichen Wort, lenkte das Gespräch aber schnell in eine andere Bahn.

Bald darauf verließ sie ihren Gast auch, um demselben Muße zu lassen, sich umzukleiden. Aber sie suchte jetzt nicht den Bruder auf. Denn ihr graute fast vor seiner Frage, wie Else ihr gefiel, sondern sie ging in das Souterrain hinab, wo die Küchenräume lagen, um selbst bei den Vorbereitungen zur Abendmahlzeit Hand anzulegen.

Viel später erst trat dann auch sie auf den Platz unter der Linde, wo inzwischen allerlei Erfrischungen für die Gäste aufgetragen worden waren.

Diese saßen jetzt Hand in Hand hinter dem großen Tische. Aber es schien der jungen Frau, als habe Else Schaltmann durchaus nicht das Aussehen einer glücklichen Braut. Frau Hasting empfand denn aus etwas wie Aerger über die rührsame Miene der Fremden und meinte innerlich, Else hätte doch vor Freude strahlen müssen, in dem Bewußtsein, von Egbert Schmieden gewählt worden zu sein. Wahrscheinlich dachte sie dann aber gleich darauf: Vielleicht ahnt das arme Schneidertöchterlein jedoch, daß ich — ich gewillt bin, Alles zu thun, um die Heirath zu hintertreiben. Und das werde ich, obgleich mir das Mädcheu durchaus nicht mißfällt.“

Mit solchen Gedanken im Hirn ward es der jungen Wittwe schwer, sich vollends den Verlobten zu nähern und Else eine einigermaßen liebenswürdige Miene zu zeigen. Sie hatte ja nie in ihrem Leben geheuchelt. Und doch mußte sie das jetzt, dachte Emmy und trat rasch entschlossen auf das Pärchen zu. Gleich darauf nöthigte sie dasselbe, sich an den guten Sachen zu erquicken, welche vor ihm standen. Die jungen Leute thaten das denn auch. Während des kleinen Imbisses machte Egbert den Damen den Vorschlag, nach dem Abendessen noch ein in der Nähe liegendes Vergnügungslokal zu besuchen, worin beide auch gern einwilligten. Sahen sie doch, daß ihm an der kleinen Exkursion gelegen.

* * *

Es war ein denkbar herrlicher Sommerabend. Die besser situirten Bewohner von X. hatten sich denn auch fast sammt und sonders auf den Weg gemacht, um Erquickung nach des Tages Last und Mühen in den Restaurationsgärten, welche in der nächsten Umgebung des Städtchens lagen, zu suchen. Besonders das sogenannte Baumidyll erfreute sich eines regen Zuspruchs. Zu ihm war denn auch heute der Stadtbaurath Warner mit Gattin und Töchterchen gewallfahrtet und hatte sich in seiner Umfriedigung ein lauschiges Plätzchen gesucht. Hier saß die kleine Familie nun bei ihrem „Echten“ und unterhielt sich gemüthlich. Zu der Heiterkeit der drei liebenswürdigen Menschen aber trug nicht in letzter Reihe das neunjährige Töchterchen bei, welches mit köstlicher Naivität allerlei Bemerkungen machte, bis es sich plötzlich unterbrach und, fast jubelnd mit den braunen Händchen nach dem Eingang des Lokals deutend rief:

„Mama — Papa, dort kommt Tante Hasting — s, und Onkel Egbert ist bei ihr. Dazu noch eine Dame, die ich nicht kenne.“

Aber auch die Eingetretenen hatten die bauräthliche Familie bemerkt. Emmy flüsterte ihrer Begleiterin ein paar Worte zu — dann wandte sich die kleine Gesellschaft zu dem Platz unter der blühenden Akazie, den sich Warner gesichert und welcher noch mehreren Personen Sitze bot.

Inzwischen hatte sich aber das bauräthliche Paar erhoben und war den Kommenden entgegengegangen. Mit aufrichtiger Herzlichkeit begrüßten Herr und Frau Warner nun die Geschwister. Die Herrschaften hatten aber auch für Else Schaltmann manch liebenswürdiges Wort, nachdem Frau Hasting sie mit einiger Verlegenheit mit der jungen Dame bekannt gemacht, freilich ohne dieselbe als die Braut ihres Bruders zu bezeichnen. Aber der Baurath hatte ja von Egbert selbst erfahren, was dem jungen Rittergutsbesitzer dies schöne Mädchen war. Natürlich verfehlte er auch nicht, seiner Frau von dem Unerhörten Mittheilung zu machen, daß der letzte männliche Sproß des stolzen Patriziergeschlechtes der Schmieden — eine Mesalliance zu schließen gedachte. Nun er und seine Gattin aber das Mädchen mit eigenen Augen sahen, fanden sie es begreiflich, daß Egbert Schmieden sich in sie verliebt. Dies noch mehr, als Else mit der Gewandheit einer durchaus gebildeten Dame die liebenswürdigen Worte erwiderte, welche das Ehepaar an sie richtete.

(Fortsetzung folgt.)

Kürassier-Regiments Nr. 5, und Oberstleutnant von Rauch, Kommendeur des Husaren-Regiments Nr. 5.

† [Im Interesse der Volksgesundheit] ist Aerzten in der Ausübung ihrer Praxis auch die Benutzung der Güterzüge lediglich gegen Lösung einer Fahrkarte dritter Klasse neuerdings gestattet worden.

—*— [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Die Herbstprüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, wird am 20. und 21. September in Marienwerder abgehalten werden. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen bis spätestens am 1. August d. Js. bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder eingehen.

§ [Ferien-Sonderzüge.] In Bezug auf die Ablassung von Ferien-Sonderzügen von Königsberg über Dirschau-Bromberg-Posen-Breslau nach Wien und dem Riesengebirge ist dem Vorstande der Sektion Posen des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Posen von der Eisenbahndirektion zu Posen auf eine erneute Eingabe im Auftrage des Eisenbahnministers der Bescheid geworden, daß eine Ausdehnung der Ferien-Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen grundsätzlich ausgeschlossen sei und daß daher dem Antrage auf Ablassung solcher Züge von Königsberg nach Wien und dem Riesengebirge nicht entsprochen werden könne. Dagegen wird jedoch zur Erleichterung des Ferienverkehrs nach dem Riesengebirge am 8. Juli d. J. ein Sonderzug von Bromberg über Posen-Breslau nach Hirschberg i. Schl. gegen Erhebung der tarifmäßigen Fahrpreise (also gegen Lösung gewöhnlicher einfacher und Rückfahrkarten, Sommerkarten und zusammengestellter Fahrscheinhefte) zur Ablassung kommen. Die genannte Direktion hat den Vorstand ersucht, hiervon die übrigen Sektionen des deutschen und österreichischen Alpenvereins, welche die Petition vom Februar mit unterzeichnet haben, in Kenntniß zu setzen.

† [Gustav Adolf-Vereins-Arbeit für den Osten.] Die am 12. und 13. d. Mts. in Sorau N.-L. stattgehabte Jahres-Versammlung des Gustav Adolf-Vereins der Provinz Brandenburg beschloß nach dem von Hofprediger D. Rogge-Potsdam vorgeschlagenen Unterstützungsplan u. A. für 18 Gemeinden in Westpreußen 5900 Mk., 14 in Posen 4700 M., 1 in Ostpreußen 300 Mk. zu bewilligen; insgesammt wurden 27 700 Mk. zu Beihülfen verwandt. Unter den 3 Gemeinden, welche für das 2326,10 Mk. betragende Liebeswerk des brandenburgischen Hauptvereins in Frage kamen, erklärte sich die Versammlung mit 78 von 94 abgegebenen Stimmen für Stendsitz in Westpreußen. Ueber die kirchlichen Verhältnisse in den Ostmarken machte Ober-Konsistorialrath D. Reichard-Posen in einigen Ansprachen sehr bemerkenswerthe Aeußerungen. Redner führte u. A. aus, daß in der Fluth der Gegenbewegung gegen die Förderung der evangelischen Arbeit von Seiten des Polonismus und Ultramontanismus der Kampf in der Ostmark gegenwärtig eine Bitterkeit angenommmen habe, von der man sich anderswo keinen Begriff machen könne. Es erscheine die Thätigkeit der für die evangelische Sache wirkenden Brüder wie eine Sisyphusarbeit. In zündenden Worten schilderte der Redner die seit 30 Jahren stetig wachsende Gefahr des Slawenthums, des Polonismus und des Ultramontanismus. Wenn die Polen bereits in des Reiches Hauptstadt, Berlin, sich fest organisiren, wenn sie in der urdeutschen Universitätsstadt Greifswald Propaganda treiben, wenn sie in Westfalen festen Fuß gefaßt, so sei es die höchste Zeit sich zu wehren. Bei der Leutenoth komme der stets auf der Lauer liegende Slawe zu einem unseligen Zug nach dem Westen; eine furchtbare Macht sei die Kraft, die in dem Slawenthum liege. Mit ihm Hand in Hand arbeite der Ultramontanismus. Die Gegenreformation würde zugelassen und es sei nöthig, wieder eine Gegenreformation zu schaffen, damit der deutsche Osten nicht ganz verpolonisire.

†* [Verbandstag gewerbetreibender Bäcker.] In den Tagen vom 23. bis 26. Juni findet in Danzig der 11. Verbandstag gewerbetreibender Bäcker des Germania-Zweigverbandes Westpreußen, verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Rohprodukten statt, welche am 23. Mittags Bürgermeister Trampe im Schützenhause feierlich eröffnen wird. Am 24. und 25. finden Verhandlungen, am 25. Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, Weihe eines von den Damen des Gesangvereins der Bäckerinnung Danzig gestifteten Banners, dann Festessen, Doppelkonzert und Ball statt. Am 26. soll eine Seefahrt nach Brösen und Zoppot und von dort Eisenbahnfahrt nach Oliva folgen.

§§ [Gewerblicher Verbandstag.] In Danzig wurde Sonntag Mittag der 27. Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens abgehalten, dem Delegirte aus Königsberg, Braunsberg, Elbing, Graudenz, Marienburg, Dirschau, Danzig, Zoppot, Oliva und Neufahrwasser beiwohnten. Der Vorsitzende, Ofenfabrikant Monath-Elbing leitete die Versammlung. Zunächst kam die von Herrn Monath entworfene Heizordnung zur Besprechung, worauf eine aus den Herren Kroschewski-Danzig, Böhm-Königsberg und Ast-Elbing bestehende Kommission zur Prüfung der Heizordnung gewählt wurde. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über den Verband, nach welchem demselben 7 Innungen mit 148 Mitgliedern angehören. Alsdann fand eine Besprechung über eigene Ofenfabrikation statt. Herr Monath hielt es für eine Pflicht eines jeden Ofenfabrikanten, nur feste und solide Kachelöfen zu bauen und namentlich die Behörden auch von der Dauerhaftigkeit solcher Oefen zu überzeugen, damit die Konkurrenz der anderen Heizvorrichtungen, eiserne Oefen, Dampfheizung, Wasserheizung nicht noch größer werde. Herr Wiesenberg-Danzig schloß sich diesen Ausführungen an und hält die Kachelöfen für die billigsten und besten. Herr Schmidt-Elbing zeigte alsdann eine Abbildung eines von ihm erfundenen patentirten Ofens vor, der, da eine Verstopfung bei demselben ausgeschlossen ist, allgemeinen Beifall fand. Nach Beantwortung einiger das Töpfergewerbe betreffenden Fragen wurde der Punkt der Tagesordnung: „Gründung einer Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Meister“ einstweilen abgesetzt, da hierzu zunächst nothwendig ist, daß der Verband Korporationsrechte erlangt, die nachgesucht werden sollen. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Königsberg gewählt. — Den Verhandlungen folgte ein Festmahl und dann eine Fahrt nach Jäschkenthal. Der Montag galt ebenfalls noch Ausflügen.

? [Die westpreußische Rindviehzucht] hat auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle einen großartigen Erfolg davongetragen. In einem Wettstreit zwischen ostfriesischen und westpreußischen Rindern, bei dem es sich um 1000 Mark handelte, haben die Westpreußen gesiegt. Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wählte für 1904 endgiltig Danzig als Ausstellungsort. Im Jahre 1902 findet die Ausstellung in Mannheim, 1903 in Hannover statt.

§ [Die Landbank] in Berlin erwarb in der Provinz Posen von dem Gutsbesitzer Richard Noebel das dicht vor den Thoren der Stadt Posen belegene Gut Eduardsfelde in einer Größe von rund 248 Hektar.

*— [Ansiedelungs-Kommission.] Der Rittergutsbesitzer, Kreisdeputirte und Landschaftsrath Abramowski auf Jaikowo, Kreis Strasburg, ist auf drei Jahre zum Mitgliede der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen neu ernannt und die bisherigen Mitglieder General-Landschafts-Direktor v. Staudy in Posen, Landesökonomierath Kennemann auf Klenka (Kreis Jarotschin), General-Landschafts-Direktor Wehle auf Blugowo (Kreis Flatow), Rittergutsbesitzer v. Kries auf weitere drei Jahre wieder ernannt worden.

§ [Beurlaubung vom Schulbesuch] Die Königliche Regierung hat die Kreisschulinspektoren ermächtigt, in genügend begründeten Fällen die Schulkinder zum Verziehen der Rüben bis zu 10 Tagen zu beurlauben. Hierauf bezügliche Anträge sind bei den Kreisschulinspektoren anzubringen.

§ [Füllenmarkt.] Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß in der Gemeinde Rehof alljährlich im Monat September ein Füllenmarkt abgehalten wird. In diesem Jahre wird der Markt am 5. September abgehalten werden.

§—§ [Linderung der Futternoth.] Der Landwirthschaftsminister hat in einer Verfügung die Königlichen Regierungen angewiesen, zur Linderung der herrschenden Futternoth das Vieh der Waldanwohner in diesem Jahre nach Möglichkeit zur Waldweidenutzung zuzulassen. Die Verfügung bestimmt ferner, daß ausnahmsweise auch eine Einmiethe für einzelne Monate gestattet werden kann und daß dann das monatliche Weidegeld auf ein Sechstel des für die ganze Weidezeit geltenden Satzes bemessen werden soll. Bei vorliegender Bedürftigkeit sind die taxmäßigen Weidegeldsätze nach dem Ermessen der Königlichen Regierung bis auf die Hälfte zu ermäßigen.

† [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der neugegründeten Volksschule zu Bremin, Kreis Schwetz, evang. (Meldungen an Kreisschulinspecktor Meyer zu Tuchel.) — Stelle zu Szabda, Kreis Strasburg, evangel. (Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) — Stelle zu Bagnitz, Kreis Tuchel, evangel, (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Erste Stelle zu Kamiontken, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisschulinspektor von Hohmeyer zu Mewe.) — Erste Stelle zu Mroczenko, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Biedermann zu Löbau.)

§ [Von einem Unfall] wurde Herr Amtsgerichtsrath Blau heute Nachmittag in der Breitestraße betroffen; er brach ohnmächtig zusammen und mußte durch den sofort zur Hilfe gerufenen Sanitätsrath Herrn Dr. Meyer in einer Droschke nach dem Krankenhause geleitet werden.

§ [Entsprungen.] Der Schreiber Carl Nebert aus Mocker, geboren am 31. März 1883, ist, nachdem er wegen Hehlerei und Betruges seit 30. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, im Justizgefängniß in Schwetz eine einjährige Gefängnißstrafe verbüßte, aus dem Krankenhause in Schwetz in der Nacht vom 10. zum 11. Juni 1901 entwichen und wird jetzt vom Königl. Amtsgericht Thorn steckbrieflich verfolgt.

---

* Aus dem Kreise Thorn, 18. Juni. Der Wegeverband der oberen Thorner Stadtniederung hat beschlossen, den Weg von Schwarzbruch über die sogenannten Kesselberge nach dem Ollek-Schloß Birglauer Wege in einer Länge von 2 Kilometer festzulegen, wenn vom Kreise aus dem Wegebaufonds eine Beihilfe von 2000 Mark bewilligt wird.

o Pensau, 17. Juni. Der Lehrerverein der Thorner Stadtniederung hielt Sonnabend im Oberkrug Pensau eine Sitzung ab. Die Versammlung unterzog die vom deutschen Lehrerverein mit der Frankfurter Unfall-Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag einer Besprechung und erkannte die dringende Nothwendigkeit desselben an. Nach Besprechung der von der Westpr. Lehrerschaft geplanten Herausgabe der Bunten Bilder aus Westpreußen“ erklären sich mehrere Mitglieder bereit, Beiträge aus der Thorner Umgegend für das Buch zu liefern. Der Verein nimmt Stellung zu dem Bittgesuch des Preußischen Lehrervereins, betreffend Durchsicht der Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes Die Versammlung will zuerst Erhöhung der Alterszulagen erstrebt wissen, die für alle Betheiligten auf den gesetzlich „für besonders billige Orte“ zulässigen Mindestsatz von 100 M. festgesetzt sind. Es bestimmen sich für die Umgebung Thorns die Lebensmittelpreise aus den Marktpreisen der Stadt. Es entspricht also die Festsetzung der Alterszulagen für Orte der Umgebung Thorns auf den Mindestsatz von 100 Mark nicht mehr dem Sinne des Gesetzes. Der Verein beschließt, die „Pestalozzi-Studien“ von Seiffarth durch Bezug für das nächste Viertal zu unterstützen. — Die nächste Sitzung wird auf den 24. Juli festgesetzt.

Sport.

— Westpreußischer Reiterverein. Zu den am Sonntag, den 7. Juli 1901 Nachmittags 3 Uhr, auf der Rennbahn bei Danzig-Zoppot stattfindenden Rennen sind Nennungen in folgender Zahl erfolgt: Preis von Marienburg, 750 M., 7 Unterschriften. — Damenpreis. Ehrenpreis und 600 Mark, 11 Unterschriften. — Goßler-Rennen. Ehrenpreis (gegeben von dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und Landwirthschaftlicher Preis 1500 Mark, 6 Unterschriften. — Kaiserpreis. Ehrenpreis, gegeben von dem Kaiser und König, und 600 Mark, 7 Unterschriften. — Preußisches Vollblut-Rennen. Preis 1000 Mark und Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers, 6 Unterschriften. — Danziger Hürden-Rennen. Preis 700 Mark, 7 Unterschriften. — Rennen am Mittwoch den 10. Juli: Danziger Vollblut-Rennen. Preis 1000 Mark, Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers, 13 Unterschriften. — Danziger Armee-Jagdrennen. Ehrenpreis der Stadt Danzig und 1800 Mark, 13 Unterschriften. Talma-Preis. 1000 Mark und Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers, 3 Unterschriften. Großer Preis von Westpreußen. Ehrenpreis, gegeben vom Vorsitzenden des westpreußischen Provinzial-Landtages, Rittmeister v. Graß auf Klanin, und 3000 Mark, 7 Unterschriften. — Geheimrath-Rennen, Preis 800 Mark, 12 Unterschriften. — Lebewohl-Hürden-Rennen. Preis 500 Mark, 8 Unterschriften.

Vermischtes.

Eine Verbesserung der Straßenbahnwagen, die das Auf- und Abspringen auf und von den Wagen während der Fahrt unmöglich macht, wird allgemein freudig begrüßt werden. Alle Verbote helfen nicht, so lange die Fahrgäste in die Lage gesetzt sind, die Plattformverschlüsse beliebig zu öffnen oder zu schließen und infolgedessen Wagen besteigen oder verlassen können. Diesem Uebelstande wird jetzt, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ berichtet, durch eine neue Konstruktion der Plattformverschlüsse abgeholfen, die die Ingenieure Alb. Neumann und August Richter im In- und Ausland zum Patent angemeldet haben. Statt der bis jetzt gebräuchlichen Klapp- oder Schiebethüren verwendet man Jalousien, die unter den Perron geschoben oder aufgerollt werden können, und zwar geschieht das Oeffnen und Schließen nicht durch das Publikum, sondern durch den Wagenführer. Er vermag dies mit Hilfe eines einfachen, an seinem Standort angebrachten Griffes auf der rechten Seite des Wagens zu bewerkstelligen, während die Thüren auf der linken Seite überhaupt nicht geöffnet zu werden vermögen. Es sei noch betont, daß sowohl die vordere wie die hintere Thür sich zu gleicher Zeit schließen und öffnen läßt; bei verschlossenen Thüren ist ein Tritt außerhalb des Wagens nicht sichtbar, da er innerhalb der Jalousie verschwindet. Da die Erfindung sehr einfach und rein mechanisch ist und infolgedessen ein Versagen als vollständig ausgeschlossen gilt, so dürften durch diese Einführung die vielen Unglücksfälle, die durch das Auf- und Abspringen entstehen, vermieden werden, ohne daß der Betrieb eine Störung erfährt.

Ein heiterer Zwischenfall bei der Enthüllungsfeier des Bismarck-Denkmals in Berlin wird dem dortigen Tageblatt wie folgt erzählt: Ein ungeladener Gast bei der Enthüllung stellte sich in der Person eines Droschkenkutschers ein. Er hatte in seinem Wagen einen alten, mit vielen Orden geschmückten Herrn und zwei Damen zum Eingang des Festplatzes geführt. Die Herrschaften, die es offenbar sehr eilig hatten, stürzten, ohne Bezahlung des Fahrgeldes, ihren Plätzen auf der nördlichen Tribüne zu. Als der brave Weißlackirte vom Bock heruntergeklettert war, und den durchgegangenen Fahrgast nachlief, sah er sich plötzlich in einer Gruppe von Offizieren und Reichstagsabgeordneten, denen er verblüfft und fluchend sein Unglück erzählte. „Warten Sie doch ruhig ab da sitzen nur Excellenzen!“ sagte tröstend einer der Aufseher. „Was thu' ich mit 'ner Excellenz, wenn ich eine Mark siebzig zu kriegen habe?“ antwortete der Kutscher und ging mit der Peitsche wippend mißtrauisch die Tribünen entlang, bis er von einigen der Festordner sanft hinauskomplimentirt wurde. — Hoffentlich hat der arme Kerl seine „Mark siebzig“ erhalten und ist für die ausgestandene Angst von der vergeßlichen Excellenz auch durch ein excellentes Trinkgeld entschädigt worden.

Ein äußerst seltener und eigenartiger Fall der Befreiung vom Militärdienst wird aus Nimes in Frankreich gemeldet. Dort ist nämlich ein starkgewachsener junger Mann wegen abschreckender Häßlichkeit von der Aushebungskommission als dienstuntauglich bezeichnet worden. Der junge Mann soll allerdings ein phänomenal mißgebildetes Gesicht haben. Der Präsident der Kommission, ein General, erklärte, daß Offiziere und Soldaten des Regiments, in das man den jungen Mann stecken würde, sich bei seinem Anblick vor Lachen nicht würden halten können, wodurch die Disziplin Eintrag erleiden müßte. Es kam zu einer langen Erörterung, ob das auch wirklich als Militärbefreiungsgrund gelten könnte, was schließlich bejaht wurde.

Neueste Nachrichten.

Como, 17. Juni. Der See ist infolge des Schmelzens des Schnees in den Alpen bedeutend gestiegen, die am Hafen liegenden Straßen und der Kathedrale-Platz sind überschwemmt.

Hamburg, 17. Juni. Polizeibeamte verhafteten auf der Horner Rennbahn einen internationalen Taschendieb, als er im Begriff war, einem Amerikaner das Portefeuille mit 60 000 Mark Banknoten zu stehlen.

Paris, 17. Juni. Dem „Temps“ zufolge ergab die am 24. März d. J. stattgehabte Volkszählung, daß die Bevölkerung Frankreichs sich auf ungefähr 38 000 000 Seelen stellt. Die Einwohnerzahl habe in allen Departements abgenommen, in welche sich keine großen Städte befinden. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1896 betrage ungefähr 330 000 Seelen. Dieser Zuwachs sei sehr wahrscheinlich der Fremdeneinwanderung zu verdanken.

Montreal, 17. Juni. Heute früh stellten etwa 300 Bahnwärter der Canadien Pacific Eisenbahn auf Veranlassung der Arbeiterorganisation die Arbeit ein.

Rio de Janeiro, 17. Juni. Die Straßenbahngesellschaft in St. Christovao hatte die Fahrpreise erhöht. Die darüber erbitterte Bevölkerung steckte 6 Wagen in Brand.

Kapstadt, 17. Juni. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden drei neue Pestfälle von Port Elizabeth, zwei von Maitland und einer von Simonstown gemeldet. Im Ganzen sind bisher 714 Pestfälle gemeldet, von denen 338 tödtlich verliefen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18 Juni um 7 Uhr Morgens — 1,42 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celſ. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 19. Juni: Meist heiter und warm, schwül, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Minuten. Untergang 8 Uhr 23 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 9 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 5 Minuten Nachts.

Donnerstag, den 20. Juni: Halbheiter, schwül, warm, lebhafte Winde. Vielfach Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		18. 6.	17. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,10	216,05
	Warschau 8 Tage	215,85	215,85
	Oesterreichische Banknoten	85,10	85,10
	Preußische Konsols 3%	88,50	88,30
	Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	99,70	99,75
	Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	99,50	99,30
	Deutsche Reichsanleihe 3%	88,40	88,30
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	99,90	99,90
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,50	85,30
	Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	95,50	95,50
	Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	96,70	96,50
	Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102,30
	Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	97,90	97,90
	Türkische Anleihe 1% C	27,75	27,85
	Italienische Rente 4%	97,10	97,20
	Rumänische Rente von 1894 4%	76,50	96,50
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	178,70	179,70
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—.—	202,10
	Harpener Bergwerks-Aktien	173,60	175,00
	Laurahütte-Aktien	198,80	199,30
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	113,30	113,60
	Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	169,50	169,00
	September	170,50	170,00
	Oktober	170,75	170,25
	Loco in New-York	$78\frac{7}{8}$	$78\frac{3}{8}$
Roggen:	Juli	139,75	139,00
	September	144,00	141,75
	Oktober	144,50	142,00
Spiritus:	70er loco	43,10	—,—

Reichsbank-Diskont $3\frac{1}{2}$%. Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$%.
Privat-Diskont $3\frac{1}{8}$%.

Die Geburt eines
munteren Knaben
zeigen an

B. Kaminski
u. Frau.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Voeltzcke** in Thorn, Breitestr. 46, alleiniger Inhaber der Firma **Anders & Comp.** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 26. Juni 1901,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 3. Juni 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 17. d. Mts. hier bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** als festgestellt zu erachten ist und mehrere Hunde gebissen sein sollen, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichs-Gesetzes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion vom 24. Februar 1881 **die Festlegung** (Anketiung oder Einsperrung) **aller im Stadtkreis Thorn vorhandenen Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der **mit einem sicheren Maulkorbe** versehenen Hunde **an der Leine** gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtkreis nicht ausgeführt werden. Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufen, und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird.

Das Fanggeld beträgt für kleinere und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große 3 Mk.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Luedtke'schen Abdeckerei-Grundstück Culmer-Vorstadt.

Thorn, den 18. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden **Badekarten** berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt, nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Am 2. Juli d. Js.,
Vormittags von 10 Uhr ab
werden

23 ältere und jüngere überzählige Pferde

auf dem Gutshofe in
Wierzbiczany
bei Argenau meistbietend versteigert.

Die Gutsverwaltung.

Ca. 500 Säcke
(à 1 und 2 Ctr.) hat billig abzugeben.
Carl Sakriss.

Gesundes
Häcksel
zu haben bei
Carl Krampitz, Lindenstr. 61.
Rudolf Krampitz, Lindenstr. 74.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Bekanntmachung.

Bei der **Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn** ist die Stelle eines

Rendanten

zum 1. Oktober 1901 zu besetzen, welche mit einem jährlichen Gehalt von 2100 Mark, sowie alle 3 Jahre steigend um 150 Mark bis zu dem Maximalgehalt von 3000 Mark dotirt ist.

Kassenbeamte, welche mit der selbstständigen Verwaltung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse vertraut, verheirathet sind und eine **Kaution** aus eigenen Mitteln zu stellen vermögen — aber nur solche — wollen ihre Meldegesuche an den Vorsitzenden, Kaufmann **B. Hozakowski zu Thorn, Brückenstraße 8** wohnhaft, **bis zum 15. August d. Js.** einreichen, wonächst über die Wahl Entscheidung getroffen werden soll.

Thorn, den 7. Juni 1901.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Hozakowski,
Vorsitzende.

Hoher Nebenverdienst!

Persönlichkeiten von gutem Charakter, mit ausgebreitetem Bekanntenkreise, welche gewillt sind, als **Agenten** für eine erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht 2c.) thätig zu sein, werden ersucht, ihre Adresse unter **X. Y. Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Tüchtige
Westenschneider
bei hohem Lohn finden dauernde Beschäftigung bei
B. Sandelowsky & Co.

Ein Kutscher
findet sofort Stellung bei
Jul. Grosser, Baugeschäft,
Klosterstraße 11.

Zwei Lehrlinge
können sich sofort oder für später melden.
Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Die chemische
Wasch-Anstalt u. Färberei
von
W. Kopp in Thorn,
Seglerstraße Nr. 22
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

1200 Mk. auf sich. Hypoth.
zu vergeben **Schuhmacherstr. 9, I.**

---

1 mahag. Sophatisch
verkauft billig
E. Weber, Mellienstraße 78.

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50** Mk.,
zur **3. Westpreuß. Pferde-Verloosung zu Briesen.** Ziehung am 11. Juli 1901. Loos à **1,10** Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Bescheid. möbl. Zimmer
mit Pension per sofort gesucht. Off. mit Preisangabe in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Der Laden
im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Ein fein möbl. Vorderzimmer
ist v. sof. zu verm. **Breitestr. 23,** III.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 20. Juni cr., Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr:

Grosse Musik-Aufführung

sämmtlicher Militärmusikkorps der Garnison zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Zur Aufführung gelangen Kompositionen von Flotow, Bizet, Mozart, Wagner, Strauss, Weber, Herold, Auber, Mascagni, Gilet, Ascher.

Eintrittspreis 1 Person 0,50 Mk.

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrengeschäft **0,40 Mk.**
Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts 1 Person **0,25 Mk.**

Bormann, Möller, Stork, Böhme, Panike, Henning.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Die echten
SINGER
Nähmaschinen
sind die besten.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Anmeldungen zur kostenlosen Erlernung der Kunststickerei, Durchbruch, Hardanger, Smyrna-Arbeiten werden jederzeit in unserem hiesigen Geschäft entgegengenommen

Paris 1900
„Grand Prix"

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
THORN, Bäckerstrasse 35.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.

WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.

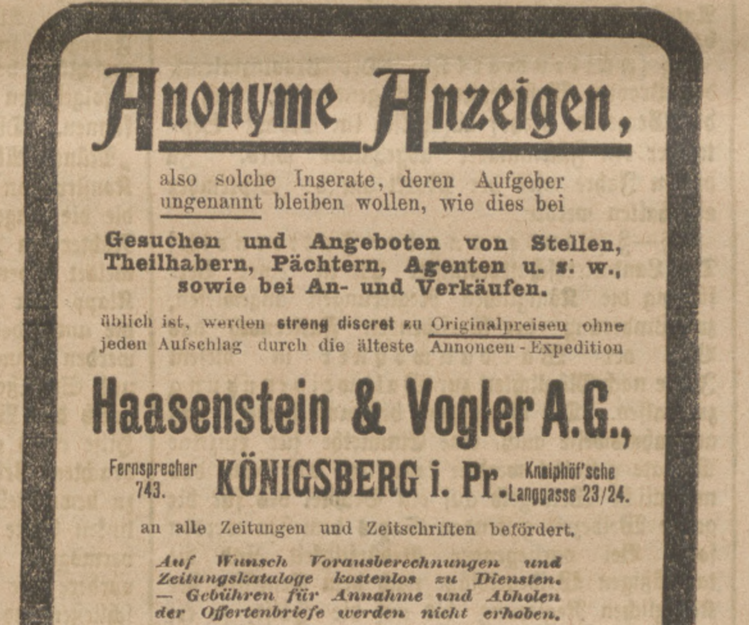
Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

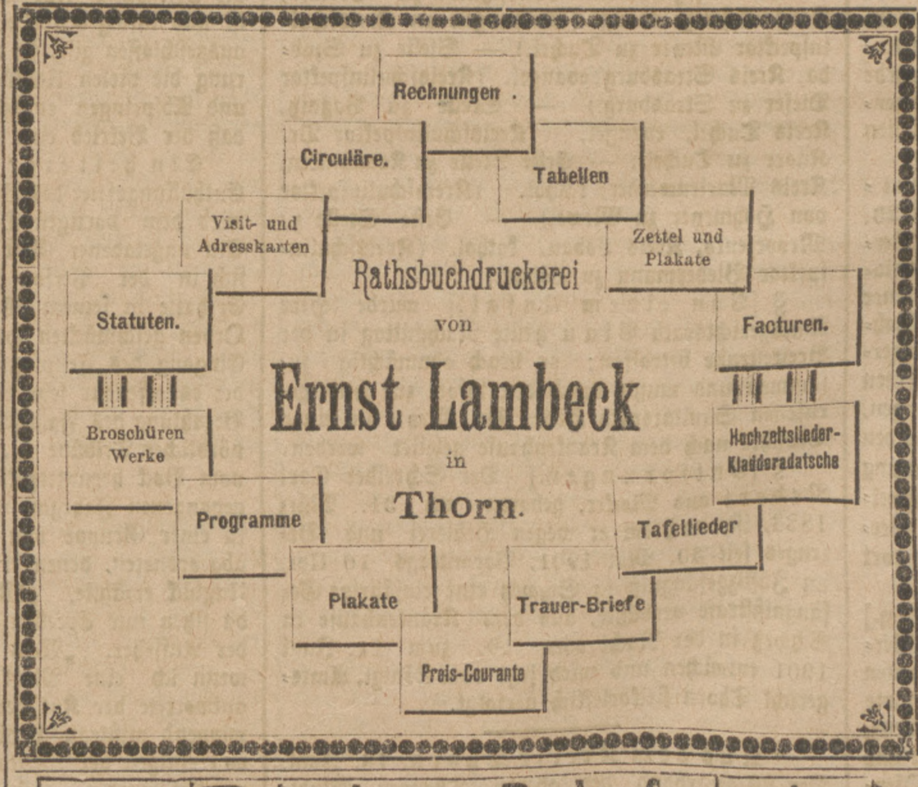
Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.







Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Den zahlreichen Anfragen u. Ersuchen betreffs einer Wiederholung der Novität

Flachsmann als Erzieher

gerne nachkommend, findet die letzte Aufführung dieses Werkes

Donnerstag, den 20. Juni 1901 statt.

Freitag, den 21. Juni 1901.
Zum ersten Male:
Das Glück im Winkel.

Sonntag, den 23. Juni 1901.
Doppel-Vorstellung.
Nachm $4^{1}/_{2}$ (Kasse $3^{1}/_{2}$) Ende $6^{1}/_{2}$ Uhr.
Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Sperrsitz 50 Pfg. — 1. Platz 30 Pfg. (nur an der Kasse.)

Der lange Israel
oder
Das bemooste Haupt.

Abends 8 Uhr, bei vollen Preisen.

Neu! Novität! Neu!

Zum ersten Male:

Die strengen Herren.

Original-Schwank in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.

Der katholische Frauen-Verein
Vincent à Paulo
veranstaltet **am 23. Juni 1901** im **Victoria-Garten** einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird freundlichst gebeten, dieselben sind bis zum 22. Juni zum Frl. **von Slaska** (bei Herrn Kaufmann **Kohnert,** 1 Treppe), am 23. von 11 Uhr ab nach dem Victoria-Garten zu senden.

Von 4 Uhr ab: **Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.

Eintritt 20 Pf., Kinder frei.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Kernfettes junges Fleisch
Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

---

200 Liter Milch
sind täglich **franco Bahnhof Thorn** abzugeben. Abnehmer wollen sich melden **Z 5000** postl. Thorn.

Delicate Matjesheringe
Stück 10 Pfg. empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, I)
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Kaufmännische Ausbildung
kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.,** und **Anders & Co.**

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn